

OBERLAUSITZER STÄDTENETZWERK UND WiL FÜR ATTRAKTIVE LAUSITZ

Erste Phase eines gemeinsamen Projektes erfolgreich abgeschlossen/ Weitere Planungen laufen

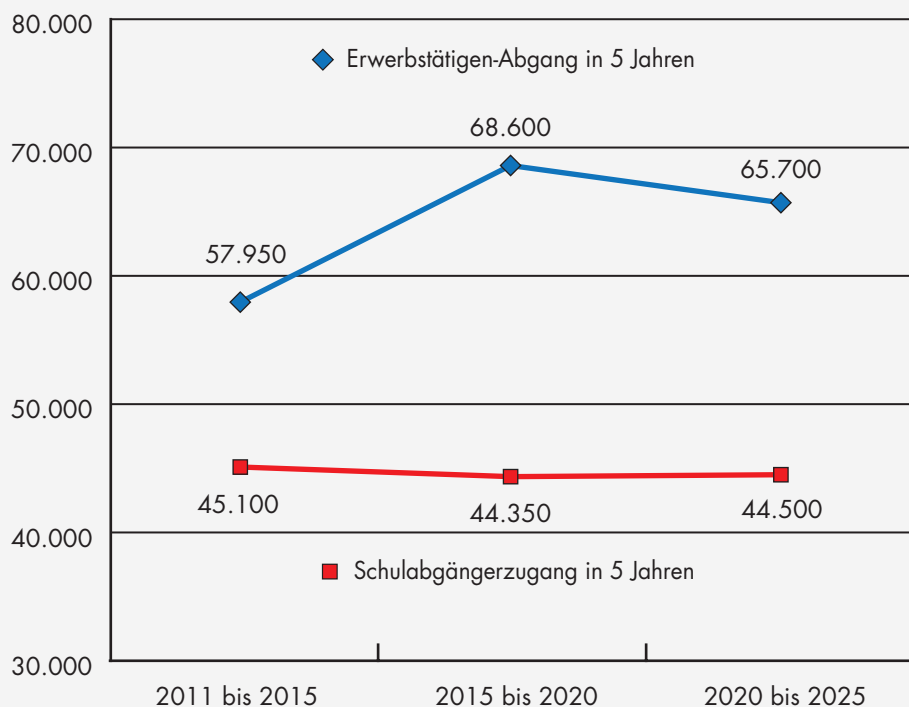
In einem gemeinsamen Projekt der Städte Bautzen, Hoyerswerda, Weißwasser und Görlitz mit der WiL ging es um den Erhalt und Ausbau der wirtschaftlichen Basis und damit um die Zukunft in der Lausitz. Attraktive Städte mit einem zukunftsfähigen Regionalimage haben eine unabdingbare Voraussetzung: gute Arbeitsplätze für gute Fachkräfte. Dieses Projekt wurde gefördert aus Mitteln der Förderrichtlinie Demografie der sächsischen Staatskanzlei.

Hier trafen sich die Interessen der Städte mit unserem Unternehmensnetzwerk WiL. Der Fachkräftesituation wird seitens der WiL schon seit Jahren große Aufmerksamkeit ge-

schenkt. Die Demografie in der Lausitz ist die Ursache für den sich abzeichnenden Fachkräftemangel.

In unserem gemeinsamen Projekt „Analyse des Fachkräftebedarfes 2015 bis 2025 für die Zukunftsbranchen der Industrieregion Lausitz (länderübergreifend) auf der Basis der Demografiesituation“ kam es uns vor allem darauf an, auf Berufsgruppen bezogen, für die nächsten zehn Jahre das Ausscheiden von Erwerbstätigen in die Altersrente zu erfassen. Gleichzeitig haben wir diese den Schulabgängern gegenübergestellt. Die Grafik zeigt, dass wir in der Lausitz rein mathematisch jährlich einen negativen Saldo von mehr als 4.000 Schulabgängern haben werden. >>

Schulabgänger reichen nicht, um den Rückgang der Erwerbstätigen aufzufüllen!



Gefördert aus Mitteln der FRL Demografie der Sächsischen Staatskanzlei
In Kooperation mit: Städtenetzwerk Oberlausitz
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung



EDITORIAL

„Forschung und Wirtschaft – vernetzen und aufbauen“ ist einer der drei WiL-Schwerpunkte, dessen Stellenwert wir als WiL-Vorstand bei den zahlreichen Gesprächen im Zusammenhang mit der Neugründung der BTU Cottbus-Senftenberg immer wieder deutlich gemacht haben. Die Unterstützung der Lausitzer KMUs mit praxisnahen Entwicklungsarbeiten ist ein wichtiger Beitrag zur Absicherung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit sowie eine hervorragende Gelegenheit für die BTU, sich neben der Forschung auch als eine „Universität des Mittelstands“ zu profilieren. Die konsequente Umsetzung dieses „sowohl als auch“-Grundsatzes wird deshalb auch ein wesentlicher Erfolgsfaktor sein, bei ihrer weiteren Profilierung.

Der Präsident, Prof. Steinbach, hat bei zahlreichen öffentlichen Auftritten keinen Zweifel daran aufkommen lassen, sich mit seinem Team dieser Herausforderung zu stellen. Zumal es bereits heute gute Beispiele gibt, wie Wissenschaft erfolgreich transferiert werden kann. Zum vierten Mal konnte das die Jury in der jüngst stattgefundenen Entscheidungsrunde für den Lausitzer Wissenschaftstransferpreis (LWTP) 2015 feststellen.

Neben einer Unterstützung bei Produktinnovation und -entwicklung braucht es vor allen Dingen, mit Blick auf den starken Rückgang an Erwerbstätigen, die notwendige Gestaltung der Effizienzsteigerung bei Produktions- und Dienstleistungsprozessen. Die Kooperation und die stärkere Vernetzung von Forschung und Wirtschaft – insbesondere in der Lausitz – bietet eine echte Win-Win-Situation.

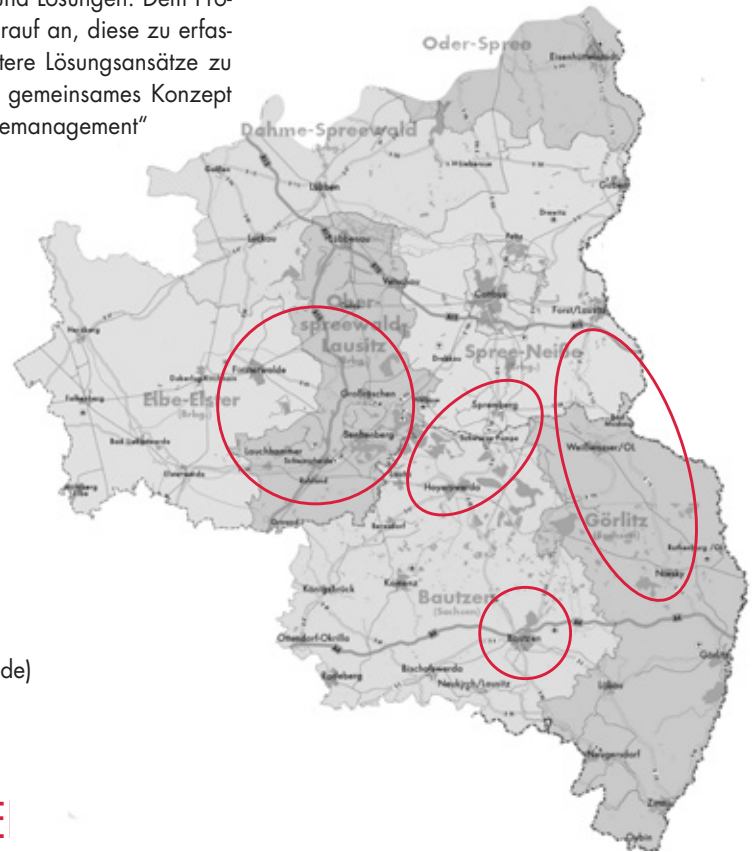
Dr. Karl Heinz Tebel
Stv. Vorsitzender des
WiL-Vorstandes & Vorsitzender
der Geschäftsführung der
BASF Schwarzheide GmbH



Bei der Projektarbeit mussten wir feststellen, dass für die Entwicklung eines konzeptionellen Fachkräftemanagements stärker die regionalen Besonderheiten und Bedingungen Berücksichtigung finden müssen. Dies wird der nächste Schritt unserer gemeinsamen Aktivitäten sein. Modellhaft wollen wir für vier Teilregionen mit den Partnern der Region, wie Kammern, Arbeitsagenturen, Wirtschaftsförderer, Kommunen, Schulen kurz allen relevanten Akteuren für die Fachkräftesicherung, Lösungsansätze aufstellen und in der Praxis umsetzen. Nachfolgend sind das die Teilregionen:

- Bautzen und Umland
- Hoyerswerda – Schwarze Pumpe – Spremberg
- Niesky – Weißwasser – Döbern
- Regionaler Wachstumskern Westlausitz (Großräschen, Senftenberg, Schwarzeheide, Lauchhammer, Finsterwalde)

Es gibt bei der Fachkräftesicherung bereits sehr gute Aktivitäten und Lösungen. Dem Projektteam kommt es darauf an, diese zu erfassen, zu bündeln, weitere Lösungsansätze zu erarbeiten und in ein gemeinsames Konzept „Regionales Fachkräftemanagement“ zu integrieren.



REGIONALE PRODUKTE ALS MARKE

Wie können regionale Produkte und Marken die Lausitz als Region voranbringen? Diese Frage wurde auf der 3. LausitzWerkstatt (LaWe) Ende Januar bei der KRABAT-Milchwelt diskutiert. Lausitzer Unternehmer stellten ihre Marken und Konzepte vor. Gastredner erklärten, was die Lausitz von anderen Regionen lernen kann. Die 3. LausitzWerkstatt organisierte der **Förderverein Lausitz e.V.** unterstützt von der **Wirtschaftsinitiative Lausitz**. Beide Vereine arbeiten eng zusammen, um gemeinsam die Lausitz länderübergreifend und überregional zu vermarkten.

Der erste Vortrag kam vom Gastgeber der 3. LaWe: Tobias Kockert, Geschäftsführer der KRABAT-Milchwelt in Kotten bei Hoyerswerda, machte deutlich, dass es für eine erfolgreiche Regionalmarke mehr braucht als regionale Rohstoffe und Herstellung. Mit der Sagenfigur Krabat hat sich das Unternehmen eine bekannte, historische Figur mit regionalem Bezug zur Vermarktung gesichert. Das Unternehmen erweitert stetig seine Produktpalette – immer unter dem Namen Krabat und engagiert sich in weiteren Initiativen, welche die Lausitz und ihre Vielfalt

regional aber auch international vermarkten. Die wichtigsten Grundsätze seiner Arbeit, so Kockert: Handwerkliche Qualität, Kreislaufwirtschaft, Glaubwürdigkeit, Transparenz, Verantwortung für die Region. Wie kommen die Produkte nun zum Kunden? Im Hofladen vor Ort, auf Wochenmärkten und Partnergeschäften der Region. Ergänzend lädt das Unternehmen mehrmals im Jahr zu größeren Veranstaltungen aufs Firmengelände. So können auf dem jährlichen Erntedankfest auch weitere regionale Produzenten ihre Erzeugnisse anbieten. Von der Vernetzung und gemeinsamen Vermarktung profitiert am Ende die gesamte Lausitz.



Gläserne Produktion: Die 3. LausitzWerkstatt startete mit einem Rundgang durch die KRABAT Milchwelt. Wer hier Milch oder Käse kauft, kann Herkunft und Herstellung vor Ort in Augenschein nehmen.

Der Hauptredner des Nachmittags war Josef Bühler aus Baden-Württemberg. Der Geschäftsführer des Regionalentwicklungsbüros Neuland+ brachte Impulse aus anderen Regionen Deutschlands mit. Er zeigte, wie die Eifel, die Fläming-Region oder der Bodensee erfolgreich regionale Produkte vermarkten. Zahlen zur Beschäftigung und Umsatz in der Lausitzer Ernährungswirtschaft rundeten die Vorträge ab und gaben den Startschuss für die anschließenden Diskussionen: Wie erreiche ich den Kunden? Wie können wir das Image der Branche verbessern? Wie lassen sich regionale Marken und Produkte bekannter machen? Die 3. LausitzWerkstatt gab den Teilnehmern Anregungen und Ideen mit auf den Weg.

ERFOLGREICHER EIGENTÜMERWECHSEL: GROSSAUFTRÄGE FÜR WAGGONBAUER

Das WiL-Mitglied **Waggonbau Niesky** wechselte im letzten Sommer von der Deutschen Bahn zur Münchner Quantum-Gruppe. Die Geschäftsführung hat Dr. Thomas Steiner übernommen, der bereits für andere große Unternehmen im Schienenfahrzeugbau tätig war. Wir haben mit dem neuen Geschäftsführer über seine Pläne gesprochen.



Seit Sommer sind Sie Geschäftsführer der Waggonbau Niesky GmbH. Was konnten Sie in den ersten Monaten in Ihrer neuen Funktion erreichen?

Wir mussten sofortige Maßnahmen ergreifen um den Turnaround zum Ende des Jahres zu schaffen. Dies ist uns tatsächlich bereits per 30.11.2014 gelungen. In den kommenden Monaten werden wir diese Maßnahmen weiter verfeinern und umsetzen. Wir haben verschiedene Kostenblöcke maßgeblich reduziert und Produktivitätssteigerungen erreicht. Unser Einkauf agiert nun strategisch global und der Vertrieb wurde neu aufgestellt. Auf Basis einer konsequenten strategischen Qualitäts- und Technologieführerschaft werden

wir unser neues Businessmodell BOC (Blue-OceanStrategy) weiterverfolgen.

Die ersten Großaufträge sind gesichert. Welche weiteren Pläne haben Sie für das Unternehmen?

Unser Unternehmen hat ein erhebliches Potenzial und in den kommenden zwei Jahren werden wir dieses nutzen, um zusätzlich weitere Nachfragen für unsere Produkte im Markt zu schaffen. Wir konnten in den letzten Monaten Aufträge im Gesamtwert von rund 60 Mio. € akquirieren und haben aktuell 2-3 weitere Großprojekte in der Verhandlung für Kunden in Frankreich, der Türkei und dem Oman. Gerade die Golfregion bietet uns im Schienenfahrzeugbau inkl. den Nebenprodukten ein sehr großes und profitables Geschäftsvolumen und die nötigen Kontakte sind vorhanden.

Der Waggonbau Niesky mit seinen ca. 270 Mitarbeitern hat eine große Bedeutung für Niesky und die Lausitz. Können Sie bereits einschätzen, wie sich die Personalsituation entwickeln wird?

Ja, das kann ich bereits gut einschätzen. Wir werden in verschiedenen Bereichen noch punktuell Anpassungen vornehmen und dann qualitativ im Laufe des Jahres das Personal im produktiven Bereich aufstocken. Das betrifft die Produktion, das Qualitätswesen und unser Projektmanagement, aber auch zusätzliche CAD Konstrukteure/Ingenieure sollen eingestellt werden.

ZUKUNFT DER LAUSITZ STEHT AUF DEM SPIEL

Die Wirtschaftsinitiative Lausitz (WiL) warnt vor einer Umsetzung des aktuellen Entwurfs „Eckpunktepapier Strommarkt“, das die Zerstörung der Zukunft für eine ganze Region zur Folge hätte. Die Vorschläge des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) führen zu einer einseitigen Belastung von Braunkohlekraftwerken und bedeuten faktisch einen Einstieg in den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung. Für die Lausitz bedeutet dies, dass bereits im Jahr 2017 die Hälfte der installierten Kraftwerksleistung nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden kann und damit stillgelegt werden muss. Der derzeit laufende Verkaufsprozess für die Vattenfall Braunkohlesparte könnte damit schlagartig zu Nichte gemacht werden. „Die Umsetzung dieser Vorschläge ist mit einer tiefgreifenden Bedrohung der wirtschaftlichen Grundlage aller Branchen in der Lausitz gleichzusetzen. Der Wirtschaftsstandort Lausitz, der mittlerweile durch eine Vielschichtigkeit geprägt ist, benötigt als eine wesentliche Grundlage die stabile Fortführung der regionalen Braunkohlewirtschaft“, sagt der WiL-Vorsitzende Michael von Bronk. Der Wirtschaftsfaktor Braunkohle ist mit über einer Milliarde Euro aus Auftrags- und Dienstleistungsverträgen sowie über eine halbe Milliarde Euro aus Lohn- und Gehaltszahlungen das Standbein für die regionalen mittelständischen Unternehmen, welches nicht zu kompensieren ist. Durch das Wegbrechen dieser für die Lausitz bedeutenden Branche gehen nicht nur über 8.000 Arbeitsplätze in der Energiewirtschaft verloren. Auch die regionalen mittelständischen Unternehmen werden über 16.000 Arbeitsplätze verlieren oder ganz in ihrer Existenz bedroht. „Die Wirtschaftsinitiative Lausitz fordert daher eine Diskussion des vorgelegten Eckpunktepapiers auf gleicher Augenhöhe. Alle energiepolitischen Wirtschaftsfaktoren, wie Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit, müssen gleichbedeutend mit dem Erreichen der klimapolitischen Ziele der Bundesregierung berücksichtigt sein. Auch die regionalwirtschaftliche und -politische Bedeutung im Umfeld dieses Industriezweiges darf nicht in einem klimapolitisch geprägten Handstreich beiseite gewischt werden, sondern bedarf flankierender Maßnahmen. Für die Lausitz gibt es keinen Plan B“ so der WiL-Vorsitzende weiter.

ZITIERT...



Prof. Dr. Joachim Ragnitz

Stellv. Leiter der ifo Niederlassung Dresden
zur Frage: Wie sieht die Lausitz in 15 Jahren aus?

„Man muss damit rechnen, dass im Jahr 2030 rund ein Viertel weniger Arbeitskräfte in der Lausitz zur Verfügung stehen werden als aktuell. Leider hat es den Anschein, dass Politik und Öffentlichkeit diese wahrlich dramatisch zu nennende Entwicklung nur noch mit einem Achselzucken zur Kenntnis nehmen. Zwar lässt sich der Bevölkerungsrückgang kaum noch verhindern; seine Folgen abzufedern, sollte aber die wichtigste Aufgabe für die nächsten Jahre sein: Die Unternehmen müssen Strategien entwickeln, das künftig noch vorhandene Arbeitskräftepotenzial weit besser zu nutzen als bisher. Dabei geht es zum einen um

Bildung und Weiterbildung, zum anderen aber auch darum, weniger beschäftigungsintensive Produktionstechnologien einzusetzen. Vor allem kleinere und mittlere Unternehmen stehen hier unter besonderem Handlungsdruck.“

Quelle: Serie „Lausitz 2030“ der Lausitzer Rundschau (16.02.2015)

Algatec Solarwerke Brandenburg GmbH, Prösen. Das Unternehmen fertigt hochwertige Solarmodule und regenerative Energiesysteme und bietet neben Standardmodulen auch Sonderlösungen an. www.algatec.com

TERMINE

14. April 2015

Auftakt LEX 2015

G. Fleischhauer Ingenieur-Büro, Cottbus
Erneut sind Gründer und Unternehmer aufgerufen sich am LEX zu beteiligen. Die WiL zeichnet überzeugende Geschäftspläne zu Existenzgründung, Unternehmensnachfolge und Geschäftsfelderweiterung aus.
www.wil-ev.de

4. Mai 2015 (12.30-17 Uhr)
INQA-Regionalkonferenz

Stadthaus Cottbus
Der UV BB führt gemeinsam mit dem Netzwerk Offensive Mittelstand Berlin-Brandenburg und seinen Partnern die INQA Regionalkonferenz zum Thema „Zukunft sichern – Arbeit gestalten“ durch. Vorträge, Workshops, Podiumsdiskussion.
www.uv-bb.de

4. Mai 2015

Verleihung LWTP 2015

Cristallica, Döbern
Die WiL vergibt zum vierten Mal den Lausitzer Wissenschaftstransferpreis. Bei der Auszeichnungsveranstaltung werden die Nominierten und die Preisträger vorgestellt.
www.wil-ev.de

24. Juni 2015

IndustrieKonferenz Brandenburg 2015

BTU Cottbus-Senftenberg
Zum 3. Mal können Brandenburger Unternehmen in den direkten Austausch mit Politik, Wissenschaft und Verbänden treten. Themenschwerpunkte sind Digitalisierung und Automatisierung sowie Fachkräftegewinnung.
www.industrie.brandenburg.de

Herausgeber:

Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.

Büro Brandenburg:

Altmarkt 17, 03046 Cottbus

Telefon: (03 55) 2891 3090

Telefax: (03 55) 2891 3099

Büro Sachsen:

Straße E Nr. 8, 02977 Hoyerswerda

Telefon: (03571) 459 84 28

Telefax: (03571) 459 84 29

E-Mail: info@wil-ev.de

Internet: www.wil-ev.de

Verantwortlich: Dr. Hubert Lerche

Redaktion: Anett Linke

Fotos: Förderverein Lausitz, ifo-Institut, WBN, WiL

Satz und Layout:

INPETHO® MedienProduktion GmbH

Druck: DRUCKZONE GmbH & Co. KG



WIRTSCHAFTSINITIATIVE LAUSITZ e.V.

